



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 7. Jänner.

Inhalt: Jahresbericht des Directors F. R. v. Hauer. — Eingesendete Mittheilungen: J. Hirschwald. Ueber die Umwandlung verstürzter Grubenzimmerung in Braunkohle. — S. Nedeljkovic. Syrmier Sanidin-Trachyt. Dr. A. Redtenbacher. Reste von Ursus spelaeus aus einer Höhle bei Wildalpe in Obersteiermark. — Vorträge: Dr. G. Stache. Ueber die untereocäne Localfauna von Cosina in Istrien. Dr. Corn. Doelter Aus dem siebenbürgischen Erzgebirge. — Literaturnotizen: V. Gillieron, H. v. Dechen, G. Laube. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Jahresbericht des Directors Herrn Hofrathes Fr. Ritter v. Hauer.

Meine hochverehrten Herren!

Der Ihnen vorzulegende Bericht über die Ereignisse, die unsere Anstalt betrafen, und die Thätigkeit, welche dieselbe entwickelte, umfasst ausnahmsweise eine Zeitperiode von nahezu vierzehn Monaten, von unserer ersten Herbstsitzung des Jahres 1872 bis zum Schlusse des Jahres 1873; es hat mir zweckmässiger geschienen, fortan stets mit dem Schlusse des Kalenderjahres die Bilanz auch unserer Thätigkeit zu ziehen.

Eine ereignissreiche Periode aber ist es, die ich demnach heute in Betrachtung zu ziehen habe. Nach einer Reihe von Jahren die, wenn auch erfolgreich, doch nur durch einen gleichmässigen und ruhigen Fortgang in unseren Arbeiten gekennzeichnet waren, folgte das abgelaufene, welches uns in Erfüllung lange vergeblich gehegter Wünsche, und ich darf wohl hinzufügen, in gerechter Anerkennung des Werthes dieser Arbeiten, Massregeln von der allergrössten Tragweite für den sicheren Bestand und die weitere Fortentwicklung der Anstalt brachte.

Als die, zwar nicht für die einzelnen Mitglieder der Anstalt, wohl aber für diese selbst wichtigste dieser Massregeln erscheint mir der Ankauf des fürstlich Liechtenstein'schen Palastes, welcher seit dem Jahre 1851 für unsere so ausserordentlich umfangreichen Sammlungen, für unsere Bibliothek, das Laboratorium und alle erforderlichen Arbeitsräume gemiethet war, durch den Staat. Nur wer die so oft wiederkehrenden Aufregungen mitgemacht hat, welche Verhandlungen über den Verkauf des Gebäudes an andere Personen, deren Abschluss unfehlbar zunächst die Obdachlosigkeit und weiterhin wohl den Ruin der

ganzen Anstalt zur Folge haben musste, für uns mit sich brachten, vermag es vollends zu würdigen, mit welcher Befriedigung es uns erfüllen muss, fortan jeder Sorge in dieser Beziehung enthoben zu sein, und die bereits sehr nothwendig gewordene Erweiterung der uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der nächsten Zukunft schon erwarten zu dürfen.

Von noch grösserer Bedeutung für die persönlichen Interessen der hochverdienten Männer, welche den Arbeitsstab der Anstalt bilden, und somit von kaum geringerer für diese selbst, ist die gnädigst durchgeführte Reorganisirung des Beamtenkörpers der Anstalt, welche die materielle Lage ihrer sämtlichen Mitglieder erheblich verbesserte und dadurch, dass die Mehrzahl der früher nur provisorischen Stellen in definitive umgewandelt wurden, auch ihre Zukunft sicherte.

Für beide Massregeln schulden wir den ehrfurchtvollsten Dank dem erleuchteten Minister für Cultus und Unterricht Dr. C. v. Stremayr, der unsere Bedürfnisse nicht nur wohlwollend anerkannte, sondern auch die Nothwendigkeit ihrer Befriedigung geltend zu machen wusste, vor allem aber unserem allergnädigsten Kaiser und Herren, der wohl nie noch einem auf die Förderung der wissenschaftlichen Interessen abzielenden Antrage die allerhöchste Genehmigung versagte.

Durch die erwähnten so hochehrfreulichen Verfügungen sehen wir die Bahn des Fortschrittes für uns geebnet. Nach einem alten Wahrworte sind es aber nicht Massregeln, sondern die Menschen, durch deren selbsteigene Thätigkeit der wirkliche Fortschritt in der Lösung unserer Aufgaben erzielt wird. Lassen Sie mich daher zunächst auf die persönlichen Verhältnisse unserer Mitarbeiter zurückblicken.

Schmerzliche Lücken hat im Laufe des Jahres der Tod in die Reihen unserer Freunde und Fachgenossen gerissen. Sterne erster Grösse am wissenschaftlichen Himmel, einen Sedgwick in London, Verneuil in Paris, G. Rose in Berlin, Breithaupt in Freiberg, und jüngst erst Agassiz in Cambridge, Nauman in Leipzig, und unseren trefflichen Reuss, die alle in mehr weniger lebhaften Verkehre mit uns standen, betrauert die Wissenschaft, zu deren Aufbau sie in so wirksamer Weise beigetragen hatten. In weniger weiten Kreisen mitempfunden, aber nicht weniger lebhaft für uns ist der Schmerz über den Verlust mancher treuer Freunde unserer Anstalt, eines J. G. Beer und Georg Ritter von Frauenfeld in Wien, Joseph Trinker, k. k. Berghauptmann in Laibach, H. Lorenz in Konowitz, August von Kubinyi und J. von Kovacs in Pest, Dr. E. Becker in München und Max Gross, der, vorigen Sommer einem Rufe zur Leitung von Bleibergbauen in Griechenland folgend, kaum in Athen angekommen, einer plötzlichen Krankheit erlag.

Mannigfaltige Veränderungen sind im Laufe des Jahres im Personalstande der Anstalt eingetreten. Mir selbst wurde noch vor der allgemeinen Reorganisirung durch die Gnade Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers der Titel und Charakter eines k. k. Hofrathes verliehen; allen übrigen Mitgliedern der Anstalt wurde durch diese Reorganisirung eine wesentliche Verbesserung der materiellen Stellung zu Theil. Gegenwärtig besteht der Status der Anstalt aus vier k. k. Bergräthen und Chefgeologen und zwar dem Herrn Fr. Foetterle, welchem der Titel eines